Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

II.

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

Diese letztere beschäftigte, so lange die von überall reichlich einlaufenden Liebesgaben noch hier zusammenkamen, eine größere Anzahl von Helfern. Später, als die Lebensmittelniederlage des Ortsausschusses in der Universität unter Altstadtrat Demuth die Sammlung sämtlicher Liebesgaben zwecks systematischer Verteilung in einer Hand vereinigte, wurde die Annahmestelle am Bahnhof lediglich Vorratsraum für die speziellen Bedürfnisse des Bahnhof-Erfrischungsdienstes und Nebenabgabestelle für Wolle, so daß zu ihrer Bedienung schließlich zwei Herren genügten. Die Hauptniederlage in der Universität wurde zur ausschließlichen Bezugsquelle aller erforderlichen Nahrungsmittel, die durch Bestellzettel anzufordern waren und gegen Lieferschein abgegeben wurden. In der Hauptsache waren dies zunächst nur Liebesgaben, vor allem Speck und geräucherte Wurst; zur Bestreitung der übrigen Bedürfnisse standen noch die vom Roten Kreuz und von der Stadt der Bahnhofskommission gewährten Kredite zur Verfügung. Ende November sprang die Hauptniederlage als alleinige Versorgerin der Erfrischungsstation am Hauptbahnhof ein. Sie stattete die Station mit einer Handkasse aus, aus der das direkt vom Bäcker und Metzger zu beziehende Brot und die frische Wurst, sowie die laufenden Ausgaben für Betrieb und Heizung bestritten werden sollten.

II.

Dieses im Laufe der Zeit gefestigte und bewährte Verhältnis zwischen Erfrischungsstation und Hauptniederlage ist bis heute geblieben. Ebenso die örtliche Trennung der Verpflegeküchen auf zwei Stellen des Bahnsteigs I. Nur das Gewand der Küchen und des Vorratsraums ist unterdes ein anderes geworden. Schon Mitte September machte ungünstige Witterung, namentlich auf der südlichen Schlagwetterseite, den Mangel an einem geschützten Küchen- und Aufenthaltsraum empfindlich fühlbar. Hier kam Professor Sadée, der damalige Leiter der südlichen Verpflegestelle, auf den Gedanken, die gesamte zum Betrieb gehörige Einrichtung in einem ausrangierten Güterwagen unterzubringen, nachdem der Plan, eine größere, beide Küchen zusammenfassende und einen Unterkunftsraum enthaltende Baracke auf dem Droschkenhalteplatz zu errichten, der hohen Kosten wegen wieder hatte aufgegeben werden müssen. Die hiesige Eisenbahnbetriebsinspektion überließ dem Roten Kreuz für diesen Zweck die erforderlichen beiden Güterwagen. Noch vor Mitte Oktober begann die südliche, drei Wochen später die nördliche Verpflegestelle mit der Einrichtung ihres Wagens. Gleichzeitig mit dieser konnte aber auch an Stelle des bisher den Unbilden der Herbstwitterung ebenfalls stark ausgesetzten Vorratsraums hinter der Expreßguthalle ein dritter, von Fräulein Marie Eimer erwirkter Wagen unmittelbar an den nördlichen Küchenwagen angeschlossen und mit einem wohnlich eingerichteten Bureauabteil und einer Vorratskammer ausgestattet werden. Die Einrichtungen beider Küchen und auch des dritten Wagens wurden größtenteils von den beteiligten Damen und von Gönnern der Erfrischungsstation gestiftet, die, vorab Fräulein Eimer, hiefür nicht unerhebliche Opfer gebracht haben.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Damit war ein auf Kriegsdauer berechneter Zustand geschaffen. Im Herbst 1915 soll allerdings die Verlegung der oberen (südlichen) Verpflegungsküche B in die Nähe der unteren Küche A und des Vorratsraumes erfolgen, mit Rücksicht darauf, daß für den Winter in einem Raume des nördlich der Expreßguthalle gelegenen sogenannten Aufenthaltsgebäudes ein Warteraum für Soldaten geschaffen wird, der in engster Fühlung mit der Verpflegung, also mit beiden Küchen, stehen soll. Seit 1. März d. J. werden die Küchen übrigens, der Ersparnis halber, abwechselnd betrieben, und zwar jede Küche immer acht Tage von den ihr zugeteilten Damen: eine Woche Küche A, die nächste Woche Küche B usf.

Urlauber vom Oberelsaß, die Anschlüsse ins Unterland und nach dem Höllental abwartend.

Nachdem im Laufe des Herbstes 1914 der Betrieb etwas ruhiger geworden war, brachte der Winter neben wenigen größeren Transporten fast nur kleinere Trupps und einzeln Durchreisende, die aber — abgesehen davon, daß jeder Tag immerhin die stattliche Durchschnittszahl von 50—80 einzeln Durchreisenden ergab — nicht minder der Stärkung bedurften. Trotzdem schien der Fortbestand der Station in Frage gestellt. Mitte März wurde denn auch die Aufhebung verfügt, die gleichzeitig eine ganze Reihe von Bahnhof-Verpflegestationen betraf. Indessen konnten sich die zuständigen Stellen nicht lange der Erkenntnis verschließen, daß für den Freiburger Personenbahnhof, der sozusagen den Herzmuskel des Verkehrs von der nahen Front zum Landesinnern und umgekehrt bildet, ein wirkliches Bedürfnis für den Fortbestand einer freiwilligen Erfrischungsstation vorliege.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Auf Verantwortung von Herrn v. Marschall trat die unterm 24. März wieder zurückgenommene Aufhebung überhaupt nicht in Kraft. Die Station setzte in ihrer Arbeit keinen Tag aus. Die folgende kurze Zusammenstellung über die Anzahl der von der Erfrischungsstation vom 1. März bis 31. Juli Erfrischten, der genaue Tagesaufzeichnungen zugrunde liegen, spricht mehr als alle Worte für die Unentbehrlichkeit der Einrichtung. Es wurden erfrischt:

	Im Monat März	April	Mai	Juni	Juli	März-Juli
Einzeln Durchreisende:	1623	2931	3832	6245	7301	= 21932
Transporte:	2492	1412	6447	6437	8058	= 24846
						zus. 46778

Erfrischungsdienst an den Schnellzügen.

Hierzu kommen seit Anfang Juni die an den Schnellzügen mit Tee erfrischten Militärpersonen. Ihre Zahl betrug im Juni 13811, im Juli 19541, zusammen 33352, so daß die Gesamtzahl der vom 1. März bis 31. Juli Erfrischten sich auf 46778 + 33352 = **80130** Militärpersonen beläuft. In dieser Zahl sind noch nicht eingekleidete Einberufene, Verwundete und Gefangene einbegriffen.

Verbraucht wurden in diesem Zeitraum: 640 kg Maggi-Suppenmehl; 90 kg Bohnen- und 97 kg Malzkaffee; 25 kg Tee; 510 kg Zucker und 1133 K-Brote. Seit Januar werden belegte Brote nicht mehr, frische Wurst im allgemeinen nur bei eigens von der Linienkommandantur angeordneter sogenannter „bestellter" Verpflegung geschlossenen Transporten verabreicht.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Die beigegebenen photographischen Aufnahmen veranschaulichen lebendig einige Zweige des Verpflegungsdienstes. Man unterscheidet bei der Verpflegung die einzeln durchreisenden Militärpersonen, die längeren Aufenthalt zwischen zwei Zügen haben und die sich's (siehe die obigen Aufnahmen) vor oder in der Verpflegeküche bequem machen und je nach Wunsch Suppe, Kaffee oder Tee — Brot nur, wenn der Mann nachweislich keines mehr hat —, auch eine Zigarre oder eine Postkarte erhalten. Hier können auch die Leute, die in die Stadt wollen, ihren Tornister usw. und ihre Paketchen abstellen; ein fahrplankundiges Mitglied der Küche erteilt Auskünfte usw. — Dann kommen geschlossene Transporte in Betracht, die der Leitung, falls eine Erfrischung wünschenswert erscheint, vorher stets von der Bahnhofkommandantur angemeldet werden. Für diese werden bei entsprechender Aufenthaltszeit und Aussteigegelegenheit an geeigneter Stelle eines der Bahnsteige oder unmittelbar vor der gerade diensttuenden Küche zwei bis drei aneinandergerückte Wagentische (gewöhnliche Pritschenwagen der Expreßgutbestätterei) mit der entsprechenden Anzahl Suppen- oder Kaffeetassen ausgerüstet; der Transport zieht in einer Kette an den Wagentischen vorbei, jeder Mann nimmt sich selber seine Tasse weg; ist der Transport, wie dies zuweilen bei eiligen Abreisen der Fall ist, ohne Brot, so passiert die Kette noch einen Korb, aus dem jedem Mann sein Stück Brot gereicht wird. — Ist sehr wenig Aufenthalt vorgesehen, so werden vor Ankunft des Zuges je nach seiner — schätzungsweise zu bestimmenden — Länge auf dem betreffenden Bahnsteig drei bis zehn Wagentische verteilt, so daß auf jeden Wagentisch beiläufig 50 bis 100 zu Erfrischende kommen. Je zwei Damen und ein Mitglied der Sanitätskolonne sorgen dann vor Einfahrt des Zuges für die Ausrüstung des ihnen zugewiesenen Tisches und für Herbeischaffung der Getränke. Die Ankommenden sammeln sich dann um den ihren Wagen zunächst stehenden Tisch, oder der Verpflegedienst reicht, bei ganz kurzem Aufenthalt ohne Aussteigmöglichkeit, die Getränke in die Wagen hinein. — Seit Anfang Juni ist nun noch die Einrichtung getroffen, daß auch die vorher unberücksichtigt gebliebenen Militärwagen der Schnellzüge und der kurz haltenden Personenzüge — es sind ihrer täglich 15 — mit durststillenden Getränken, meist Tee, frühmorgens Kaffee, begangen werden. Auch von diesem Dienst gibt eine der Aufnahmen einen anschaulichen Begriff: Zwei Gruppen, je aus einer Dame und einem Angehörigen der Sanitätskolonne bestehend, fangen an zwei Enden gleichzeitig an, einander so in die Hände arbeitend. Der Sanitätsmann schenkt aus einer bauchigen, zirka dreißig Tassen fassenden Kanne mit langer Ausgußröhre, die ein ganz sicheres Eingießen gewährleistet, Tasse für Tasse aus und zählt sie dabei. Die Dame, die ein mit Tassen gefülltes Körbchen am Arm hat, hält die Tasse hin, reicht sie hinauf und nimmt die leeren wieder zurück. Nur die ganz mechanische Befolgung dieser Vorschrift ermöglicht es, in kürzester Frist eine große Anzahl von Personen zu bedienen und dabei so ziemlich jeden Durstigen zu

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

berücksichtigen. Die Einrichtung hat sich denn auch technisch sehr bewährt. Bei mehr als vier Wagen springt noch eine dritte Gruppe für die mittleren Wagen ein. Die Verabreichungen sind auch für den nächsten Winter geplant, da namentlich in Schnellzügen die Leute oft lange keine Gelegenheit zu einem Schluck warmen Getränkes haben. — Das sind die drei wichtigsten Zweige des Verpflegedienstes. Seit Herbst 1914 stellt außerdem Professor Sadée solchen bedürftigen Soldaten, die er zur Mittagessenszeit im Wartsaal oder auf dem Bahnsteig antrifft und die schon lange keine Vollmahlzeit mehr eingenommen haben, aus einer eigens hiefür errichteten, meist aus Privatzuwendungen bestehenden Kasse den Betrag für ein einfaches Mittagessen in

Vorstand und Mitglieder der Erfrischungsstation am Hauptbahnhof.

der Bahnhofrestauration oder einem sonst geeigneten Stadtlokal zur Verfügung. Die Zahl der auf diese Weise Verpflegten betrug bis zum 31. Juli 642.

Es ist klar, daß in Anbetracht der besondern Verhältnisse Ersprießliches nur geleistet werden konnte unter Voraussetzung tätigen Interesses an dem Liebeswerk vonseiten derjenigen Faktoren, die am Hauptbahnhof die militärische und betriebstechnische Verantwortung tragen. Das gegenseitige ungetrübte Einvernehmen zwischen Bahnhofskommandantur und Erfrischungsstation einerseits und Betriebsleitung (Fahrdienst) und Erfrischungsstation anderseits; die fördernde Unterstützung, die die Erfrischungsstation von diesen beiden Stellen stets erfuhr, hat im wesentlichen die Arbeit der ersteren ermöglicht. Die Erfrischungsstation hat sich dem Bahnhofsbetrieb anzupassen gewußt. Vom betriebstechnischen Standpunkt mußte natürlich jede freie, mit

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

dem Betrieb nicht zusammenhängende Tätigkeit, wie sie die Erfrischungsstation ausübt, auf die Dauer verkehrsstörend erscheinen. Es mußte daher Ordnung herrschen, und jede auf die Sicherheit bedachte Vorschrift der Betriebsleitung mußte streng beachtet werden.

Bei dieser Gelegenheit darf noch darauf hingewiesen werden, daß die Erfrischungsstation im Heißwasserbezug von Anfang an ganz auf die Unterstützung der Bahnhofwirtschaft angewiesen war; daß die Küche der Bahnhofwirtschaft seit Kriegsausbruch tagaus, tagein für heißes Wasser in Anspruch genommen werden mußte, da auf den verhältnismäßig kleinen Herden der beiden Verpflegeküchen heißes Wasser in solchen Mengen, wie sie täglich für Koch- und Spülzwecke, namentlich bei Verpflegung größerer Transporte, in Betracht kommen, unmöglich hergestellt werden könnte.

Seit 9. Juni weist die Transportabteilung vom Roten Kreuz der Erfrischungsstation täglich vier Angehörige der Sanitätskolonne zu, die sich in zwei Schichten zu je zweien ablösen. Diese willkommene Unterstützung wurde besonders wohltätig empfunden, da nicht nur der Schnellzugsdienst dadurch erleichtert, sondern den diensttuenden Damen auch das oft sehr zeitraubende Wasserholen abgenommen wurde. Auch das Herbeischaffen der Brennmaterialien und die Zuführung der bestellten Waren aus der Lebensmittelniederlage in der Neuen Universität wird von den Mannschaften der Sanitätskolonne besorgt.

III.

Die Erfrischungsstation am Hauptbahnhof ist seit Kriegsbeginn dem Reservelazarettdelegierten Minister a. D. Frhrn. v. Marschall unterstellt. Der in den ersten Mobilmachungstagen gebildeten Bahnhofskommission gehörte neben Major a. D. Stark als hauptsächlich tätiges Mitglied Geheimrat Himstedt an, der während der schwierigsten Zeit — von Kriegsanfang bis Dezember — seine Fürsorge der wirtschaftlichen Regelung und Ordnung des Massenbetriebs widmete. Anderweitig in Anspruch genommen, gab er anfangs Dezember die Leitung der Erfrischungsstation auf; an seiner Stelle übernahm sie Professor Karl Schmid, der bereits seit den ersten Tagen mitorganisierend und helfend am Bahnhof tätig gewesen war. Die alleinige Leitung der nördlichen Verpflegeküche A übernahm nach dem Ausscheiden von Fräulein Marie Eimer Frau Stadtschulrat Heilig, die von Anfang an dem Vorstand der Erfrischungsstation angehört hatte. Zu demselben Zeitpunkt — anfangs Dezember — wurde die Verwaltung der Lebensmittel und der Handkasse Dr. Hoerth übertragen, der bis dahin mit dem ebenfalls ausscheidenden Kunstmaler Hermann Gehri sich in die Geschäfte der Liebesgaben-Annahmestelle und späteren Lebensmittelausgabe geteilt hatte. Vorstandsdame der südlichen Verpflegeküche B, die Professor Sadée organisiert und bis dahin selber geleitet hatte, wurde Ende Januar Frau Geh. Hofrat Zürn. Professor Sadée verblieb im engeren Vorstand. Als Professor Schmid auf 1. März

Badische Landesbibliothek Karlsruhe